

Aufbegehrende Frauen - Antigone

Rebellious Women - Antigone

von / by Vera Marstaller

05	Kernaussage
07	Kontext
09	Analyse
43	Steckbrief

Handlungsmacht haben nicht nur Held:innen selbst. Fast mehr noch liegt sie bei denen, die ihre Geschichte erzählen. Dabei spielt es eine Rolle, wessen Geschichte (nicht) erzählt wird und auf welche Weise dies geschieht. Die Handlungsmacht der Erzählenden wirkt auf diejenigen, denen erzählt wird.

Zur antiken Figur der Antigone gibt es unterschiedliche Erzählungen sowie verschiedene spätere Interpretationen, Übersetzungen und Fortschreibungen der alten Texte. Heute wird Antigone vor allem als bestärkendes Vorbild im Kampf um Menschenrechte, gegen Unterdrückung und soziale Ungleichheiten interpretiert.

DER ANTIGONE-MYTHOS

Die Erzählung von Antigone und ihren heroischen Taten bedarf heute mehrerer Triggerwarnungen, denn auch Inzest, Krieg und Suizid spielen eine Rolle. Antigone ist eine mythologische Figur der griechischen Antike. Ihre Geschichte handelt von der Bedeutung einer Gewissensentscheidung, wenn staatliche Gesetze als moralisch falsch empfunden werden. Den bekanntesten Antigone-Text schrieb der Dichter Sophokles um 440 v. Chr.

Über Antigones Familie lag ein Fluch. Ihr Vater hatte, ohne es zu wissen, seinen eigenen Vater ermordet und seine Mutter geheiratet. Antigones Brüder Polyneikes und Eteokles hatten einander im Kampf um die Herrschaft getötet. König war nun ihr Onkel Kreon, mit dessen Sohn Haimon Antigone verlobt war. Kreon befahl, Eteokles zu beerdigen, Polyneikes aber das Begräbnis zu verweigern. Antigone folgte dem nicht.

Obwohl ihr die Todesstrafe drohte, bestattete sie Polyneikes symbolisch, indem sie Erde auf ihn warf.

Antigone stand zu ihrer Tat. Sie argumentierte, dass das göttliche Gebot einer Bestattung der Toten über dem menschlichen Recht stehe.

Damit zeigte Antigone auf mehreren Ebenen Widerstand: Sie widersetzte sich als Frau einem Mann, und als Untertanin verweigerte sie ihre Gefolgschaft gegenüber dem Gesetz und dem König Kreon, der es in tyrannischer Weise erlassen hatte. König ließ Antigone in einen Kerker einschließen, wo sie sterben sollte. Doch ein Seher warnte ihn vor dem Zorn der Götter, wenn er Antigone töten lasse. Als Kreon sie befreien wollte, hatte sie sich erhängt. Kreon konnte nicht verhindern, dass sich auch Haimon aus Schmerz um Antigone und seine Frau Eurydike aus Schmerz um Haimon das Leben nahmen.

**DIE KRAFT DES STORYTELLINGS:
DIE HANDLUNGSMACHT LIEGT BEI UNS,
WENN WIR DIE GESCHICHTE ERZÄHLEN**

Um die mythologische Figur Antigone rankten sich schon in der griechischen Antike verschiedene Erzählungen. Wie im Mythos üblich, gibt es viele, teilweise sehr unterschiedliche Varianten. Dies macht Antigones Geschichte bis heute so interessant, spannend und anschlussfähig. Es liegt in der Verantwortung der Erzählenden, wann sie wem auf welche Weise über welche Held:in berichten. Bedeutungstragend ist deshalb auch, wie die Ursprungstexte übersetzt werden – ob etwa König Kreon fragt, „wer der Menschen“, „welcher Mann“ oder schlicht „wer“ Polyneikes bestattet habe.

Die bekannteste Fassung, die Tragödie „Antigone“ von Sophokles, ist nicht nur von einem Mann geschrieben, sondern richtete sich im Athen des 5. Jhs. v. Chr. auch an ein rein männliches Publikum.

Frauen wie Männer sind in antiken Tragödien ambivalente Figuren. In Sophokles' Tragödie ist König Kreon ein bedacht und strategisch Handelnder, doch ist sein Bestattungsverbot auch der Auslöser des Unglücks, und es gelingt ihm nicht, die Katastrophe wieder abzuwenden. Antigone ist eine ungestüme, unbedachte, impulsive Figur. Sie reagiert unmittelbar auf neue Situationen und folgt spontan ihrer inneren Stimme, aber keiner abwägenden Überlegung. Damit stürzt sie nicht nur sich, sondern noch zwei weitere Personen in den Tod. Gleichzeitig aber ist sie diejenige, die auf die Unrechtmäßigkeit von Kreons Handeln aufmerksam macht und sich dieser mutig und entschlossen entgegenstellt. Kreon und Antigone sind bei Sophokles mit guten wie auch schlechten Eigenschaften ausgestattet. Gerade dadurch aber schuf Sophokles eine enorm vielschichtige und starke Frauenfigur. Gegenüber dem Ursprungstext können Übersetzungen durch Wortwahl Akzente anders setzen. Neuere Inszenierungen und Fortschreibungen des literarischen Stoffs schildern Antigone als junge Frau, die dem König ent-

schlossen und mit klaren Argumenten entgegentritt. Antigone wird so zur moralischen Siegerin, der Herrscher Kreon zum moralischen Unterlegenen.

ANTIGONE-ADAPTIONEN IN UNSERER ZEIT

Sophokles' Theaterstück „Antigone“ wird in der Überlieferung oder in Neufassungen bis heute rezipiert: als Buch, als Bühnenstück – und auch im „wirklichen Leben“, wenn Frauen sich selbst im Kampf um Rechte auf Antigone berufen, oder wenn Dritte ihnen die heroischen Qualitäten der Antigone zuschreiben. In der Erzählung geht es um die moralisch begründete Weigerung, dem Befehl eines Tyrannen zu folgen – eine Geschichte von ohnehin großer Brisanz, deren Wirkung sich noch steigert durch die Tatsache, dass der heroische Widerstand hier durch eine Frau geleistet wird.

In Sophokles' Tragödie folgt eine junge Frau ihrem Gewissen. Sie verteidigt das göttliche Gesetz und damit Handlungsmöglichkeiten, die staatliche Gesetze den Menschen verwehren. Neue Interpretationen verleihen der Antigone-Erzählung deshalb auch emanzipatorische, subversive und feministische Aspekte. Antigone ist dann eine Frau, die sich mutig und furchtlos für die Rechte der Entrechteten, der von der Gesellschaft Ausgestoßenen einsetzt. Und sie ist eine Frau, die in einer patriarchalischen Gesellschaft beharrlich für ihr Recht auf Mitsprache, Handlungsfreiheit und Deutungsbefugnis eintritt.

Die Art und Weise, wie von Antigone erzählt wird oder wie ihre Geschichte auf heutige Frauen übertragen wird, bestimmt die Beurteilung ihrer Taten. Die Lesart als Empowerment kann die Handlungsmacht derjenigen vergrößern, die sich den Mythos neu aneignen. Statt zu akzeptieren, dass Frauen sich nicht in angebliche Männerangelegenheiten einzumischen hätten und ohnehin die Schwächeren seien, ergreifen sie die Handlungsmacht, die sie eigentlich nicht

haben sollen. Der Vergleich mit Antigone verbindet sie mit der langen Kulturgeschichte des weiblichen Aufbegehrens. Wehren sich junge Frauen gegen männliche Machtinhaber in unserer Zeit, im Vertrauen in ihre Rechte und ohne sich von einer Übermacht einschüchtern zu lassen, wird dies mit dem Bezug auf Antigone schnell ikonisch.

Antigone und Sophie Scholl:

Die deutsche Studentin Sophie Scholl gehörte der „Weißen Rose“ an, einer Gruppe zumeist junger Menschen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Die Gruppe wurde beim Verteilen von Flugblättern an der Münchner Universität enttarnt.

In ihrem Geständnis sagte Sophie Scholl, dass sie „das Beste“ getan habe, was sie habe tun können. Sie bereue nicht und werde die Folgen ihres Handelns tragen. Bei ihrer Hinrichtung im Februar 1943 war sie 21 Jahre alt. In Theaterstücken, Kompositionen oder historischen Veröffentlichungen wird Sophie Scholl immer wieder mit Antigone verglichen oder sogar als Antigone

bezeichnet. Diese Bezugnahme macht ihr mutiges Handeln über eine individuelle Tat hinaus zu einem Bestandteil der großen historischen Held:innenerzählungen. Als Antigone kann sie auch von denjenigen als Heldin erkannt werden, die ihre Geschichte (noch) nicht kennen.

Mit dem Menschheitsthema einer Gewissensentscheidung und dem daraus folgenden Handeln kann Scholls Biografie zudem für heutige Generationen Anlass sein für eine Reflexion über Moral und Handlungsmaximen. So heißt es zu James Kallembachs *Antigone*-Komposition: “The questions that Sophie Scholl and Antigone

wrestled with are still with us. This piece forces us, as listeners, to think about our own role in society and about what it means to live justly.” (Die Fragen, mit denen Sophie Scholl und Antigone gerungen haben, sind immer noch aktuell. Dieses Stück zwingt uns Zuhörende dazu, über unsere eigene Rolle in der Gesellschaft nachzudenken und darüber, was es bedeutet, gerecht zu leben.)

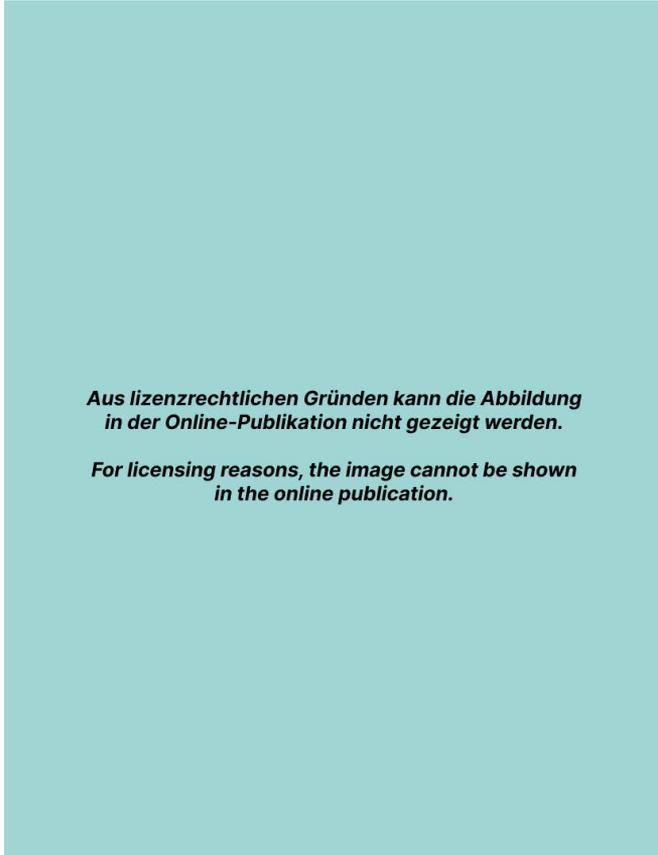
Begleitbroschüre zum
Schulprojekt
Antigone/Sophie,
Theater Ulm, Spielzeit
2012/13

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

De

Analyse



*Antigone in Munich,
Plakat zur Aufführung
des White Bear Lake
Area High School Theatre,
Minneapolis, 2018*

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

James Kallembach,
Antigone: The Writings
of Sophie Scholl and
the White Rose
Movement, 2022,
CD-Cover

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

„Antigone Rising“ und das
„The Age of Rage“:

Eine subversive Kraft der Mythen besteht darin, dass sie auf verschiedene Weise erzählt – und auch verstanden – werden können.

Klassische Mythen lassen sich als neue Mythen weitererzählen: So setzt die Altphilologin Helen Morales das Aufbegehren von Frauen und queeren Figuren aus antiken Mythen in Zusammenhang mit Klimaaktivismus, Genderpolitik, Geschlechtsidentität oder #MeToo-Debatte und schreibt vom Aufbegehren

einer ganzen Generation: *Antigone Rising* (Antigone erhebt sich).

Die jugendliche Greta Thunberg gegen die Mächtigen der Welt im Kampf für Klimaschutz lässt sich ebenso als Antigone-Erzählung vermitteln wie Malala Yousafzais Protest für das Recht pakistanischer Frauen auf Bildung – den Yousafzai erstmals öffentlich äußerste, nachdem sie gerade als Schülerin ein Mordattentat überlebt hatte. Das Wortspiel

„The Age of Rage“ (Zeitalter des Zorns) verweist auf das Entstehen einer globalen Bewegung der jungen Marginalisierten, ein Zeitalter des Zorns gar. Die Verknüpfung mit Antigone wertet das zornige Aufbegehren von (nicht westlichen) Frauen moralisch auf, erklärt es zu einer mutig-heroischen Tat und als berechtigte Antwort auf Frauenfeindlichkeit und Gewalt.

**Aus lizenzrechtlichen Gründen
kann die Abbildung in der
Online-Publikation nicht gezeigt
werden.**

**For licensing reasons, the image
cannot be shown in the online
publication.**

**Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.**

**For licensing reasons, the image cannot
be shown in the online publication.**

Jim Logan: *The Age of Rage*. Classics scholar
Helen Morales explores the myth of
Antigone and its relevance today, in: *The
Current*, 29.4.2020, mit Abbildung des
Buches von Helen Morales ([https://news.
ucsb.edu/2020/019880/age-rage](https://news.ucsb.edu/2020/019880/age-rage))

De

Analyse

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.***

Greta Thunbergs „böser Blick“ gegenüber
Donald Trump während des UN-Klimagipfels
in New York, 2019

Frau gegen Staatsmacht - Greta Thunberg:

Greta Thunberg wird auch als eine Antigone unserer Zeit gedeutet, als junge Frau, die ihren Prinzipien folgt und es wagt, der weltlichen Macht mit Vernunft und Moral zu widersprechen. Im Internet finden sich beispielsweise zahlreiche Bilder, die Greta Thunberg und Donald Trump in diesem Sinne miteinander konfrontieren. Dadurch aber wird Greta Thunberg als Einzelfigur gezeigt, die sich mächtigen Männern

entgegenstellt - was die breite Basis der Klimaproteste ausblendet. Denn Greta Thunbergs Haltung zur Klimapolitik ist nicht wie bei Antigone als isolierte Position anzusehen, sondern findet sich in den politischen Ansichten zahlreicher Klimaaktivist:innen weltweit wieder.

De

Analyse

**Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.**

***For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.***

Ieshia Evans bei einer
Black Lives Matter-
Demonstration, Baton
Rouge, Louisiana,
9. Juli 2016, Foto:
Jonathan Bachman

Szene von einer
Demonstration gegen
den Vietnamkrieg,
Washington 1968,
Foto: Marc Riboud

**Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.**

***For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.***

Frau gegen Staatsmacht

- Ieshia Evans:

Ein Foto vom 9. Juli 2016 zeigt die amerikanische Aktivistin Ieshia Evans in ihrem stillen, unbeugsamen Protest gegen schwer bewaffnete Vertreter der Staatsmacht. Es wurde während einer Demonstration gegen Polizeigewalt gegenüber Schwarzen aufgenommen und ist seither eine Ikone der *Black Lives Matter*-Proteste. Das Bild zitiert ein berühmtes Foto aus der Zeit des Vietnamkriegs, fügt aber einen

weiteren Aspekt hinzu: Nicht nur als Frau, sondern auch als Schwarze ist Evans Angehörige marginalisierter, von struktureller Diskriminierung betroffener Gesellschaftsgruppen – gleichsam eine doppelte Antigone.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Beyoncé & Jay-Z, „APES**T, The Carters“

Frau gegen Staatsmacht

- Beyoncé:

Die Sängerin Beyoncé schrieb mit ihrem Video zum Song APESHIT weiße Kulturgeschichte um, indem sie sich gemeinsam mit Jay-Z und Schwarzen Tänzer:innen zum Vordergrund der im Louvre ausgestellten Kunst macht, in der Schwarze nur als Hintergrund der Geschichte(n) gezeigt werden.

De

Analyse

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Nach dem Tod der Kurdin Mahsa Amini steht
eine junge Iranerin protestierend und
unverschleiert auf einem Autodach, Januar
2023

Frau gegen Staatsmacht
- protestierende Frauen
in Iran:

Jüngere Bilder von Protesten in Iran fokussieren häufig auf einzelne, junge Frauen. In der traditionell patriarchalischen iranischen Gesellschaft haben Frauen innerhalb des strengen Rechtssystems noch weniger Rechte als Männer. Dass ausgerechnet Frauen öffentlich aufbegehren, unter Verweigerung der Kopftuchpflicht Gesicht zeigen, sich damit identifizierbar machen und harte Strafen in Kauf nehmen, verleiht ihrem Protest

besondere gesellschaftliche Brisanz.

Der amerikanische Kulturwissenschaftler Hamid Dabashi heroisierte bereits 2011 die Frauenrechtsaktivistin Haleh Sahabi als Antigone. Sahabi war während der Beerdigungsfeier ihres Vaters gestorben, Augenzeugen sagten aus, sie sei zuvor misshandelt worden. Die Parallelisierung weiblichen Protests im Iran mit Antigones Aufbegehren gegen den Tyrannen macht aus der Situation im Iran

eine der großen Tragödien der Menschheitsgeschichte – angesichts der zahllosen protestierenden Antigones, durch die sich auch Männer vertreten sehen, hier aber mit der sehr verhaltenen Hoffnung auf einen guten Ausgang. Die jüngsten Proteste in Iran werden auch „Revolution der Frauen“ genannt.

Antigone in Zeiten globaler
Notlagen - der Spielfilm

Antigone von Sophie Deraspe:

Gegenwärtig bilden Menschen, die im Krieg oder nach Umweltkatastrophen aus ihrer Heimat fliehen mussten und müssen, einen Schwerpunkt der Antigone-Rezeption. Der Bezug auf Antigone gilt dann entweder diesen Menschen selbst oder denjenigen Privilegierten, die sich ohne Rücksicht auf Einschnitte in ihr eigenes Leben für Menschen in Notlagen einsetzen. Der Antigone-Verweis soll in all

diesen Fällen verdeutlichen, dass allgemeine Menschheitsthemen angesprochen sind, die weit über die Bedeutung individueller Lebenswege hinausgehen. Der kanadische Film *Antigone* von Sophie Deraspe aus dem Jahr 2019 überträgt die Aspekte Exil, Geschwisterliebe, Staatsmacht und moralisches Recht in die Gegenwart einer algerischen Familie, die in Kanada auf Einbürgerung hofft. Die handelnden Personen

tragen dieselben Namen wie im antiken Mythos, doch wird der Film-Étéocle von der Polizei erschossen und Polynice im Anschluss verhaftet. Antigone verkleidet sich als ihr Bruder Polynice. Nachdem sie im Gefängnis die Rollen getauscht haben, kann ihr Bruder fliehen. Als Strafe droht Antigone nicht der Tod, sondern die Verweigerung der kanadischen Staatsbürgerschaft.

Filmplakat zum Spielfilm
„Antigone“ von Sophie
Deraspe, 2019

***Aus lizenzrechtlichen Gründen
kann die Abbildung in der
Online-Publikation nicht gezeigt
werden.***

***For licensing reasons, the image
cannot be shown in the online
publication.***

Antigone in Zeiten globaler
Notlagen – die Kapitänin
Carola Rackete:

Als „Antigone unserer Zeit“ (Der Tagesspiegel und Zeit online) wurde Carola Rackete zum Gesicht der Menschenrechtsorganisation „Sea Watch“. Seit dem Frühjahr 2015 widmet sich die Organisation der Seenotrettung im Mittelmeer. Die Aktivist:innen handeln im Sinne des internationalen Seerechts, das Seenotrettung zur humanitären Pflicht macht – auch dann, wenn die in Seenot befindlichen Menschen Geflüchtete sind, die illegal nach Europa

gelangen wollen. Als Kapitänin der Sea-Watch 3 entschied sich Carola Rackete am 29. Juni 2019 nach wochenlangem Warten auf See und trotz eines Verbots der italienischen Behörden, mit rund 40 aus Seenot geretteten afrikanischen Flüchtlingen an Bord in den Hafen von Lampedusa einzufahren und dort anzulegen. Rackete wurde verhaftet und zunächst unter Hausarrest gestellt. Nach drei Tagen urteilte eine

Untersuchungsrichterin so, wie es auch in einem späteren Prozess Bestätigung fand: Rackete habe pflichtgemäß gehandelt. Die Notwendigkeit, in den Hafen einzulaufen, sei höher zu bewerten als das Verbot. Der Tagesspiegel analysierte: Während Menschen zwischen staatlichem und universellem Recht zerrieben würden, sei Rackete diejenige gewesen, die wie Antigone „tat, was getan werden musste, und sich geopfert hat“.

**Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.**

**For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.**

Carola Rackete verlässt die
Sea-Watch 3

Protestschild „Free Carola“,
Foto: Till Egen

**Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.**

**For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.**

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Fattoumatta Drammeh in ihrer Rolle als
Soldatin in „Antigone Power“

Antigone in Zeiten globaler
Notlagen – das Theater-
stück *Antigone Power* von
Ubah Cristina Ali Farah:

Das Stück *Antigone Power* spielt in Palermo, wo es 2018 auch aufgeführt wurde. Die somalisch-italienische Autorin Ubah Cristina Ali Farah übertrug Themen aus Sophokles' Tragödie in die Gegenwart. Die Schauspieltruppe *Sutta Scupa* bestand aus Angehörigen unterschiedlicher kultureller Hintergründe, der endgültige Text wurde gemeinsam in Workshops erarbeitet, und die Aufführung fand in vier Sprachen statt. Es geht um Empathie,

Gerechtigkeit und Moral, um Frauenfeindlichkeit und Rassismus gegenüber geflüchteten Menschen, die in Italien Zuflucht fanden. Die männlichen Figuren im Stück – Kreon, Eteokles, Polyneikes und Teiresias – tragen als Helden, Heilige und Befehlshaber ihren Machthunger auf dem Rücken anderer aus. Das Stück verhilft afrikanischen Migrant:innen und Geflüchteten als Teil der Gesellschaft (hier von Sizilien) zu Sichtbarkeit und dient

dazu, die moralischen Standards einer Gesellschaft zu hinterfragen, in der Migrant:innen und Geflüchtete alltäglichem Rassismus ausgesetzt sind.

De

Analyse

**Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.**

**For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.**

Protestierende Mütter auf
der Plaza de Mayo in Buenos
Aires

Tomás Várnagy: Antígona (y
Madres de Plaza de Mayo),
San Justo 2018, Buchtitel
(unter Verwendung eines
Gemäldes von Sébastien
Norblin, 1825)

**Aus lizenzrechtlichen Gründen
kann die Abbildung in der
Online-Publikation nicht gezeigt
werden.**

**For licensing reasons, the image
cannot be shown in the online
publication.**

Öffentliche Trauer als handlungsmächtiger Widerstand - die Mütter von der Plaza de Mayo in Buenos Aires:

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts ist Antigone eine Präfiguration auch für solche Widerstandsheld:innen, die sich im festen Glauben an ihre Rechte und an ihre moralische Überlegenheit Diktatur, Folter und Mord entgegenstellten und dies oft mit dem eigenen Leben bezahlten. Vor allem in lateinamerikanischen Staaten steht Antigone als Vorbildfigur für den Kampf von Hinterbliebenen der sogenannten *desaparecidos* und *desaparecidas*, der in den dortigen Diktaturen des 20. Jahrhunderts Verhafteten, Gefolterten,

Verschwundenen und Ermordeten. Heroische Berühmtheit erlangten vor allem die argentinischen *Madres de la Plaza de Mayo*, die in Buenos Aires unermüdlich durch öffentliche Märsche auf ihre verschwundenen Kinder aufmerksam machen - viele von ihnen waren während der Militärdiktatur 1976-1983 ermordet, entführt oder zwangsadoptiert worden.

Der Protest der Mütter begann noch während der Diktatur, um Freilassungen oder zumindest Informationen zum Verbleib der

Verschwundenen zu erwirken. Seit dem Ende der Diktatur protestieren sie für eine strafrechtliche Aufklärung. Mit ihrem Protest und ihrer öffentlich bekundeten Trauer wollen sie den Verschwundenen und Getöteten zumindest Recht widerfahren lassen. Dafür kämpfen die Mütter als diejenigen, die - Antigone vergleichbar - den *desaparecidos/desaparecidas* als Verwandte nahestehen und denen eigentlich weder öffentliche Stimme noch Handlungsmacht zukam.

Öffentliche Trauer als handlungsmächtiger Widerstand
- Vera Lentz' Fotografien aus dem Bewaffneten Konflikt in Peru:

Die Fotojournalistin Vera Lentz fotografierte die Folgen des bewaffneten Konflikts in Peru, den Guerrillas und Militär zwischen 1980 und 2000 austrugen. Beide Gruppen verübten Massaker, deren Opfer meist Indigene waren. Auch in diesem Konflikt verschwanden Menschen, und andere setzten sich dafür ein, dass die an ihnen begangenen Verbrechen bekannt wurden, teilweise

bezahlten sie dies mit ihrem Leben. Das Foto zeigt die abgearbeiteten Hände einer Frau aus Ayacucho, die ein Passfoto eines Verschwundenen halten. Die Handlungsmacht von (Kriegs-)Fotograf:innen wie Lentz besteht darin, sich wie Antigone für die Entrechteten, Vergessenen, Gequälten und ihre Hinterbliebenen einzusetzen und ihnen zu Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit zu

verhelfen. Dies ist gleichzeitig ein Akt der Deheroisierung derjenigen, die mit der Macht ihrer Waffen Gewalt gegenüber Gewaltlosen ausüben. Auch dieser Aspekt der Gewalttätigkeit spielt in der Tragödie des Sophokles eine Rolle.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Eine Frau hält das Foto eines verschwundenen Angehörigen in ihren Händen, Ayacucho, 1984, Foto: Vera Lentz

Öffentliche Trauer als handlungsmächtiger Widerstand
- der NAMES Project AIDS

Memorial Quilt :

Die Philosophin Judith Butler bezieht die Geschichte von Antigone auf die Hinterbliebenen von Menschen, die in der Frühzeit der Aids-Epidemie an dieser Erkrankung starben. Die gesellschaftliche Stigmatisierung Männer liebender Männer hatte durch Aids nochmals eine Verschärfung erfahren. Viele wagten nicht, ihre Trauer um ihre verstorbenen Geliebten offen zu zeigen.

Die Menschenwürde der Verstorbenen durch den Akt der öffentlichen Trauer zu wahren, erforderte viel Mut, denn oft bedeutete es, sich selbst zum Schwulsein und zu einer Aids-Erkrankung zu bekennen. In dieser Zeit wurde der *AIDS Memorial Quilt* begonnen. Das Projekt wurde 1987 in San Francisco gestartet und erinnert in den USA an mehr als 44.000 an Aids Verstorbene.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Der NAMES Project Aids Memorial Quilt bei
der Präsentation in Washington, D.C., 1996

De

Analyse

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Mitglieder des Ensembles während einer
Aufführung von „Antigone in Ferguson“

Öffentliche Trauer als handlungsmächtiger Widerstand – das Theaterprojekt *Antigone in Ferguson*:

2016 feierte das Theaterprojekt *Antigone in Ferguson* der Gruppe *Theater of War* seine Premiere an der Normandy High School in Ferguson (Missouri, USA). Anlass waren der Tod des ehemaligen Schülers Michael Brown und die anschließenden Ereignisse. Brown war im August 2014 von einem Polizisten erschossen worden. In der Folge hatte es in Ferguson Proteste gegen rassistische Polizeigewalt und eine nächtliche Ausgangssperre gegeben. Nach Einstellung der Ermittlungen gegen den Polizisten im November 2014 begannen Proteste in mehr als 170

Städten der USA. *Antigone in Ferguson* ist eine szenische Lesung der Tragödie *Antigone* von Sophokles, begleitet von eigens komponierter Orchestermusik und Gesang. Beteiligt sind Aktivist:innen, Jugendliche, Lehrer:innen, Polizist:innen, Nachbar:innen und Schauspieler:innen. Wie beim Chor in der antiken Tragödie ist es Aufgabe der Sänger:innen, das Geschehen zu kommentieren und so die Zuschauer:innen zu einer eigenen Haltung anzuregen: Im Anschluss an die Aufführung folgen Diskussionen über Rassismus, Polizeigewalt, soziale und

gesundheitliche Ungleichheiten, geschlechterbasierte Gewalt und soziale Gerechtigkeit. Der Chor lenkt also die Aufmerksamkeit weg von *Antigone* und hin zum Alltag der Zuschauer:innen. Die Aufführungen sollen das Selbst-Empowerment aller Beteiligten stärken, inklusive des Publikums. Indem inzwischen auch an andere Schwarze erinnert wird, die durch Polizeigewalt ums Leben kamen, übernehmen die Anwesenden gleichzeitig die Rolle *Antigones*, derjenigen zu gedenken, die als Marginalisierte getötet wurden.

Alle sprechen von Held:innen und meinen oft Unterschiedliches. Heroisierung funktioniert nach immer gleichen Prinzipien. Heldenerzählungen setzen sich aus neun Bausteinen zusammen – wenn auch in unterschiedlichem Maß. Die „Steckbriefe“ verbinden alle Fallbeispiele dieser Ausstellung.

PUBLIKUM

- Die Rezipient:innen des Mythos bis in unsere Gegenwart: Je nach Antigone-Version gibt es ein anderes Publikum, das vor je andere Herausforderungen gestellt ist, als roter Faden aber geht es um die Kriminalisierung/Unsichtbarmachung bestimmter Gruppierungen sowie die Bedrohung derjenigen, die durch ihren Einsatz für von der Gesellschaft Ausgestoßene selbst in Gefahr geraten. Und durch die Variationsmöglichkeiten der Erzählung wird das Publikum selbst zum Held:innenmacher.
- Intellektuelle zahlreicher Fachrichtungen bringen eine Vielzahl an Adaptionen und Referenzen in der Literatur, Philosophie etc. hervor.

De Steckbrief

- Jugend: Theaterproduktionen in Schulen sowie Unterrichtsmaterialien zielen darauf ab, mit Antigone (in Verbindung mit Sophie Scholl) eine Figur zu entwerfen, die sich nicht davon abhalten lässt, ihren eigenen Überzeugungen zu folgen. Sie lehnte sich gegen die ältere Generation und deren Werte- und Normvorstellungen auf und setzt sich gleichzeitig für diejenigen ein, die gesellschaftliche Diskriminierung und Isolation erfahren. Damit wird Antigone zu einer Figur, die vor allem der Jugend (manchmal mit großem pädagogischen Zeigefinger) als Vorbild dienen soll, sich nicht an die Mehrheitsgesellschaft und die gleichaltrigen Peers anzupassen, sondern zu einer eigenen Meinung und (politischen) Haltung zu finden. Ebenso kann Antigone aber auch als Abschreckung vor zu viel ungezügelter jugendlicher Kompromisslosigkeit eingesetzt werden, die zu einem tragischen Ende führt.
- Menschen in subalternen Regionen: Der Kampf um die Sichtbarkeit der Unsichtbaren und die Betrauerbarkeit der Unbetrauerbaren macht Antigone zu einer wichtigen

Referenzfigur des 20. Jahrhunderts und den Kämpfen gegen Diktaturen und des 21. Jahrhunderts und den dekolonialen Aktivist*innen. Hierzu gehört auch, dass Antigone darauf verweist, dass die Rechte und Gesetze eines Staates universale Rechte, und hier vor allem die Menschenrechte verletzen können.

MEDIALISIERUNG

- Antigone wird in allen denkbaren Medien rezipiert: Theater (mit der besonderen Funktion des Chors im antiken Drama), Romane, Hörspiele, Spielfilme, musikalische Vertonungen/ Schauspielmusik (etwa von Carl Orff oder Felix Mendelssohn Bartholdy), Zeitungsartikel, Gespräche. Die Offenheit des antiken Mythos trägt nicht nur, aber auch bei Antigone dazu bei, dass je Erzählung über Antigone neue Medien und andere Formen gewählt, neue Schwerpunkte gesetzt werden können (eine unvollständige Liste der Adaptionen in den verschiedenen Künsten

De Steckbrief

findet sich im Wikipedia-Eintrag *Antigone in der Kunst*).

- Die Medialisierung ist entscheidend daran beteiligt, ob Antigone als selbstlose oder selbstsüchtige Frau wahrgenommen wird. Dies macht einen entscheidenden Unterschied in Bezug auf die mit ihr verhandelte Handlungsmacht: Wird von einer Frau im einsamen, vielleicht jugendlich-naiven Kampf gegen die Staatsgewalt erzählt, wird auch ihre Handlungsmacht verkleinert: Als Wirkung ihres Handelns steht der Tod, und nicht die Kraft der Veränderung der Verhältnisse.
- Die Medialisierung ist ebenso entscheidend dafür, wessen Held:innengeschichte erzählt wird. Es werden schließlich ganz andere Geschichten erzählt, geht es um Herakles oder Antigone. Die gegenwärtigen medialen Kanonisierungen von Antigone als einer vorbildhaften Kämpferin für die Menschenrechte der Geächteten schreiben die westliche Perspektive des männlichen Kriegers gegen die fürsorgliche Frau um, sie integrieren Kampfbereitschaft und Wut im Sinne der Notwehr auch auf der

Heldinnenseite. Vor allem aber zeigt die Aneignung des griechischen Mythos die Kraft, die ihm innewohnt, Gesellschaften zu prägen, aber auch zu verändern. Die Umschreibung weißer Mythen aus Perspektive von BIPOC (engl. Abk. für Schwarze Menschen, Indigene Menschen und Menschen of Color) kann einerseits aufzeigen, dass die Gewaltgeschichte des Kolonialismus auch in unserer Gegenwart anhält, Gleichzeitig kann sie aber auf Möglichkeiten verweisen, wie eine Änderung möglich war. In diesen Varianten von Antigone wird die Trauer zu einer stärkeren Waffe als das Schwert.

HANDLUNGSMACHT

Antigone macht sich als Frau als das schwächste Glied zur stärksten Stimme des universalen Gesetzes. Sie eignet sich Agency an, die ihr (als Frau ohnehin und verstärkt durch das Verbot Kreons) nicht zugestanden wird, bezahlt dies zwar mit dem Leben, erweitert damit aber auch die Handlungsmacht anderer Frauen als Vorbild, da ihr Beispiel zwar

De Steckbrief

abschrecken, aber auch ermutigen kann (im Mythos wird dies beispielhaft an Ismene durchgespielt, die erst abgeschreckt ist, dann aber sich selbst die Tat zuschreibt, um für Antigone den Tod auf sich zu nehmen).

EINSATZ

Antigone setzt ihr Leben ein, damit auch ihre Liebe (zu Hämon) und explizit ihre potenziellen Nachfahren, aber auch ihren privilegierten Status als Tochter des Ödipus und Verlobte des Hämon: Nicht nur der Tod bürgt für ihren Lebensentsatz, sondern auch ihr Verzicht auf den gesellschaftlich vorgesehenen Gang ihres Lebens als Frau durch Heirat, durch eine angesehene Position in der Gesellschaft, Kinder. So bleibt Antigone, auch in den Versionen, die sie als ichbezogen-Handelnde darstellen wie bei Sophokles, eine Frau, die für das Recht der Mitmenschen ihr eigenes Leben aufs Spiel setzt.

KAMPF

Er ist hier kein physischer Kampf, sondern eine politische Auseinandersetzung (der Kampf der beiden Brüder Polyneikes und Eteokles wird im Antigone-Mythos geächtet; zwar heroisiert Kreon Eteokles und dämonisiert Polyneikes, aber dies ist Teil einer politischen Inszenierung, die der Realität – in der beide gleich verurteilt werden müssten, da beide sich des Brüdermords schuldig machen – nicht entspricht): Der Mythos ist hier auch eine Deheroisierung heroischer Krieger, indem er die Willkür von Heroisierung und Dämonisierung anspricht bzw. offenlegt (besonders deutlich ist dies bei Jean Anouilhs Stück *Antigone*).

GRENZÜBERSCHREITUNG

Antigone überschreitet Grenzen: Sie mischt sich als Frau in die Politik ein und riskiert damit den Tod des Verlobten und dessen Mutter – führt dies zu größerem Unglück statt zu Verbesserung? In *Antigone* finden weitere Grenzüberschreitungen statt:

De Steckbrief

So haben Ödipus und Polyneikes die zeitgenössischen Wertvorstellungen verletzt und werden aus der Gemeinschaft ausgeschlossen, Antigone hält dennoch weiterhin zu ihnen (Inzest, Brüdermord, Vatemord, Gesetzeswidrigkeit, usw.): Sie rechtfertigt diese Taten nicht, tritt stattdessen für elementare Menschenrechte (die selbst für Verbrecher gelten) ein und stellt auch den Grenzüberschreitungen der Männer etwas entgegen.

POLARISIERUNG

Je nach Variation des Mythos werden unterschiedliche Polarisierungen angesprochen: Religion – Staat, Tyrann – Unterdrückte, Götter – Menschen, Mann – Frau, Staat – Familie, Alter – Jugend, Eltern – Kinder, Hegemonie – Peripherie, Sichtbarkeit – Unsichtbarkeit, Tod – Leben, Privileg – Prekariat, Diktatur – Widerstand, usw.

VORBILD

- Antigone, selbst eine Königstochter und mit dem Sohn von Kreon verlobt, ist außer durch ihren Status als Frau keine zusätzlich marginalisierte Figur, solidarisiert sich aber mit ihnen (Ödipus, der nach dem von ihm begangenen Inzest sich selbst blendet und ins Exil geht, Polyneikes, der sich genauso wenig wie sein Bruder an die Thronfolgeabsprachen hielt und deswegen nach seinem Tod in Ungnade fiel und durch das Verbot Kreons nicht bestattet werden darf): In der heutigen Sprache verweist Antigone also auf die Handlungsmacht der *allies*, die ihre eigene privilegierte Position dazu nutzen, sich für diejenigen ohne Privilegien ohne Rücksicht auf persönliche Verluste einzusetzen. Entscheidend für die Wahrnehmung als Heldin allerdings bleibt, dass dies nicht zum eigenen Vorteil gereichen sollte – wer sich für Schwache einsetzt und dadurch den Schutz der eigenen Privilegien nicht verlässt, sondern eher noch an Ansehen gewinnt, ist nicht heroisch.

- Antigones Widerspruch gegen Kreon ist (laut Judith Butler: *Antigone's Claim*) auch als Vorbild für spätere queerfeministische Bewegungen anzusehen, da sie sich nicht nur seinem Verbot, Polyneikes zu bestatten, widersetzt, sondern dadurch als Frau eine (für Frauen nicht vorgesehene) politische Handlung vollzieht) und auch den Tod, der ihr als Strafe droht, dem zukünftigen Mutter- und Eheleben mit Hämon vorzieht: Sie widersetzt sich also den heteronormativen Vorstellungen von Frauen und ebenso den Anforderungen ihrer Zeit an Frauen, zu heiraten. Stattdessen eignet sie sich männliche Handlungsweisen an und zeigt damit gleichzeitig die Naturalisierung patriarchaler Geschlechterordnung und die Möglichkeit, genau diese zu verändern, auf.
- Antigone ist, ebenfalls mit Butler, ein Vorbild für all diejenigen, die unsichtbar sind, und sich für ein Recht auf Sichtbarkeit – und damit auch für ein Recht auf „betrauerbares Leben“ einsetzen: Judith Butler spricht hier explizit die schwulen Männer an, die durch die Aids-Epidemie

ihre Lieben verloren haben, diese aber nicht öffentlich betrauern konnten, ohne mit gesellschaftlichen Sanktionen rechnen zu müssen; dies gilt aber auch für Held:innen, die sich der globalen und gesellschaftlichen Ordnung entgegenstellen, die durch den europäischen Kolonialismus entstanden ist und bis heute im Rassismus, aber auch der Abschottung Europas wirksam ist.

MASKULINITÄT

Spielt eine große Rolle, da Antigone (auch schon bei Sophokles) sich einige traditionell männliche Verhaltensweisen aneignet (so sagt Ismene: „Wir müssen einsehen, dass wir Frauen sind,/ Mit Männern uns zu messen nicht bestimmt.“ [V. 61-62]; Kreon: „Die [Antigone] war im Frevelmut schon Meisterin,/ Als sie erlassene Gesetze brach./ Und ihrem ersten Frevel folgt der zweite:/ Hohnlachend prahlt sie noch mit ihrer Tat./ Wenn sie sich ungestraft das leisten darf,/ Bin ich kein Mann mehr, dann ist sie der Mann!“ [V. 480-485]). Die Forschung diskutiert, ob

De Steckbrief

Antigone in diesem Sinne als maskuline oder androgyne Heldin anzusehen sei. Einiges spricht aber bereits bei Sophokles dafür, dass sie ganz explizit eine weibliche Heldin ist. Gegenwärtige Versionen betonen dies ebenfalls. Ein Vorbild für andere Geschlechter außerhalb des heteronormativen Systems wurde sie bislang nicht, hierfür sind andere Figuren der Mythologie geeigneter – etwa der auch in *Antigone* eine Rolle spielende Seher Teiresias, der zweimal sein Geschlecht änderte.

- 15 Theater Ulm Spielzeit 2012 / 2013, Foto: Ilja Mees
- 16 White Bear Lake Area High School Theatre
- 17 Cover of album by Lorelei Ensemble, Beth Willer, Artistic Director, loreleiensemble.com, James Kallembach's Antigone: The Writings of Sophie Scholl and the White Rose Movement, New Focus Recordings, 2022 / Design: Marc Wolf, marcjwolf.com
- 19 Buchcover (links): From Antigone Rising by Helen Morales, copyright ©2020. Reprinted by permission of Bold Type Books, an imprint of Hachette Book Group, Inc.
- 20 picture alliance / REUTERS | ANDREW HOFSTETTER
- 22 picture alliance / REUTERS | JONATHAN BACHMAN (links oben) / Marc Riboud / Fonds Marc Riboud au MNAAG / Magnum Photos (rechts unten)
- 24 ddp images
- 26 picture alliance / ZUMAPRESS.com | Social Networks
- 29 Cinema Libre Studio

De Bildnachweise

- 31 picture alliance / REUTERS | GUGLIELMO MANGIAPANE (links oben) / picture alliance/dpa | Federico Gambardini (rechts unten)
- 32 © Kate Stanworth
- 32 Rafael WOLLMANN/Gamma-Rapho via Getty Images (links oben) / © Universidad Nacional de La Matanza, 2018 (rechts unten)
- 34 Rafael WOLLMANN/Gamma-Rapho via Getty Images
- 34 © Universidad Nacional de La Matanza, 2018
- 37 Vera Lentz
- 39 National Institutes of Health, „Picture of the AIDS quilt in front of the Washington Monument“, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Common
- 40 Theater of War Productions, photo: Gregg Richards

59	Key Statement
61	Context
63	Analysis
99	Profile

It is not only heroes themselves who are invested with agency. To an almost larger degree, agency rests with those who tell their stories. It matters in this context whose story is (not) being told and how this is done. The agency of those telling a story has an effect on those who listen to it.

The classical figure of Antigone exists in a variety of narratives, and there are various later interpretations, translations and continuations of the old texts. Today, Antigone is interpreted as a reinforcing role model in the fight for human rights, against suppression and social inequality.

THE ANTIGONE MYTH

These days, the narrative of Antigone and her heroic deeds requires various trigger warnings because it is also a story of incest, war and suicide. Antigone is a mythological figure of Greek antiquity. Her story addresses the relevance of a decision of conscience when state laws are perceived as morally wrong. The best known Antigone text was written around 440 BCE by the poet Sophocles.

A curse rested on the family of Antigone. Unknowingly, her father had killed his own father and married his mother. Antigone's brothers Polynices and Eteocles had killed each other fighting for the throne. Now, their uncle Creon was king, and Antigone was betrothed to his son Haemon. Creon ordered Eteocles to be buried and Polynices to be denied a burial. Antigone disobeyed. Despite the threat of a death sentence for anyone who did so, she symbolically buried Polynices by heaping some earth on him. Antigone confessed to her deed. She argued that the God-given command

En

Context

to bury the dead ranked higher than man-made law. Antigone thus put up resistance at several levels: as a woman, she defied a man; as a subject, she refused to obey the law and defied the king who had enacted it in a tyrannical manner. Creon had Antigone locked up in a dungeon, where she was supposed to die. A seer, however, warned Creon of the rage of the Gods if he were to have Antigone killed. By the time Creon could order her release, she had hanged herself. Creon could not prevent Haemon from committing suicide out of grief for Antigone, nor his wife Eurydice from killing herself out of grief for Haemon.

THE POWER OF STORYTELLING: WHEN
WE TELL THE STORY, AGENCY RESTS
WITH US

The mythological figure of Antigone has been the subject of many narratives, even back in ancient Greece. As is common with myths, there are many, sometimes very different versions. This is what makes her story so interesting, arresting and relatable. Responsibility for what is told to whom in what fashion rests with the one telling the story. It is, therefore, also relevant how the original texts are translated - e.g. whether King Creon asks “who of the people”, “which man” or simply “who” buried Polynices.

The best-known version, the tragedy *Antigone* by Sophocles, was not only written by a man, but - having been written in Athens in the seventh century BCE - addressed a purely male audience.

In the tragedies of classical antiquity, both women and men are ambivalent figures. In Sophocles’ tragedy,

Creon acts prudently and strategically, but his burial ban also brings about the disaster in the first place, and he fails to avert the catastrophe. Antigone is a passionate, rash and impulsive figure. She instantly reacts to new situations and spontaneously follows her own inner voice rather than acting after careful consideration – and thus she plunges on, to the ruin of not only herself but also another two persons. At the same time, however, she is the one who draws attention to the wrongfulness of Creon’s actions and bravely and resolutely opposes it.

In Sophocles, Creon and Antigone are endowed with good as well as bad characteristics. This is, however, exactly how Sophocles managed to create an enormously complex and strong female figure. Compared to the original text, translations by their mere choice of words can emphasise different aspects. New productions and sequels to the literary material depict Antigone as a young woman who confronts the King, resolutely and

with clear arguments. Antigone thus becomes the moral victor, and the ruler becomes a moral loser.

ANTIGONE ADAPTATIONS OF OUR TIME

To this day, Sophocles' play *Antigone* is received in its original version as well as in new ones: as a book, as a stage play – and also in “real life” whenever women fighting for rights invoke Antigone, or whenever they are attributed with Antigone's heroic qualities by third parties. The story told revolves around the morally justified refusal to obey a tyrant's orders – a story of great explosive force anyway, whose effect is enhanced by the fact that the heroic resistance in that case is put up by a woman.

In Sophocles' tragedy, a young woman follows her conscience. She defends the God-given law and, thus, the choices and actions that are denied to people under man-made state laws. New interpretations add emancipatory,

subversive and feminist aspects to the story of Antigone. Antigone is a woman who bravely and fearlessly advocates for the rights of the disenfranchised, of those who have been expelled from society. And she is a woman who in a patriarchal society doggedly campaigns for her right to be heard, for freedom of action and the power of interpretation.

The way the story of Antigone is told or how her story is applied to the women of today determines the way her deeds are judged. The perception as *empowerment* can amplify the agency of those who newly appropriate the myth to themselves. Rather than accepting that women are not to meddle in the alleged affairs of men and that they are weaker anyway, they seize the agency they are not supposed to have. The comparison with Antigone links them to the long cultural tradition of female protest.

When young women today defend themselves against male rulers – trusting in their rights and without being

intimidated by a superior power – this quickly becomes iconic with the reference to Antigone.

Antigone and Sophie Scholl:

The German student Sophie Scholl was a member of the *Weiße Rose* (White Rose), a group of predominantly young people who resisted National Socialism. The group's cover was blown when its members distributed leaflets at the university of Munich. In her confession, Sophie Scholl said that she "did the best" that she could do, also saying that she did not regret her conduct and would bear the consequences that resulted from it. When executed in February 1943, she was 21 years old.

In stage plays, compositions or historical publications, Sophie Scholl has repeatedly been compared to or even described as

Antigone. This reference makes her brave conduct a component of the great historical heroic narratives, over and above her individual deeds. As Antigone, she can be identified as a hero even by those who do not (yet) know her story. As it addresses a topic of universal human relevance, i.e. making a decision of conscience and subsequently acting on it, Scholl's biography can be an occasion for modern generations to reflect on morals and maxims of action. One comment about James Kallembach's choral work *Antigone* reads: "The questions that Sophie Scholl and Antigone wrestled with are still with us. This piece forces us, as

listeners, to think about our own role in society and about what it means to live justly."

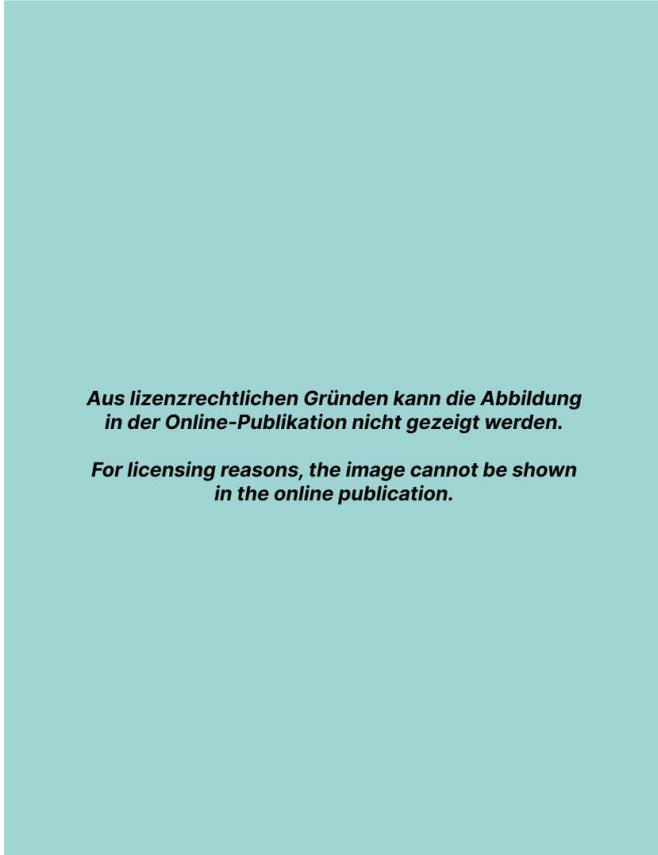
Booklet accompanying
the school project
Antigone/Sophie,
Theatre Ulm, Season
2012/13

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

En

Analysis



***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Antigone in Munich,
poster advertising the
production of the
White Bear Lake Area
High School Theatre,
Minneapolis, 2018

James Kallembach,
Antigone. The Writings
of Sophie Scholl and
the White Rose
Movement, 2022,
CD cover

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

“Antigone Rising” and the
“Age of Rage”:

One of the subversive powers of myths rests in the fact that they can be told – and understood – in a variety of ways. Classical myths can be continued as new myths: the classical philologist Helen Morales, for example, establishes a connection between the rebellion of women as well as queer figures of classical myths on the one hand, and issues such as climate activism, gender politics, gender identity or the #MeToo debate on the other,

and writes about the uprising of an entire generation: *Antigone rising*.

The story of young Greta Thunberg taking on the global elite in the fight for climate protection is as easily turned into an Antigone story as Malala Yousafzai’s protest for Pakistani women’s right to education – uttered for the first time in public right after she had survived an attempted assassination as a schoolgirl. The play on words “age of rage” refers to

the emergence of a global movement of the marginalised young, an era of rage in fact. The link to Antigone morally valorises the angry rebellion of (non-Western) women, and declares it a brave and heroic deed and a just response to misogyny and violence.

**Aus lizenzrechtlichen Gründen
kann die Abbildung in der
Online-Publikation nicht gezeigt
werden.**

**For licensing reasons, the image
cannot be shown in the online
publication.**

**Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.**

**For licensing reasons, the image cannot
be shown in the online publication.**

Jim Logan: The Age of Rage: Classics scholar Helen Morales explores the myth of Antigone and its relevance today, in: The Current, April 29, 2020, with an image of the book by Helen Morales (<https://news.ucsb.edu/2020/019880/age-rage>)

En

Analysis

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.***

Greta Thunberg evil-eyeing Donald Trump
during the UN climate change summit in
New York, 2019

Woman versus the power of the state - Greta Thunberg:

Greta Thunberg is also interpreted as an Antigone of our times, as a young woman who stays true to her principles and who dares to disagree with secular powers through reason and morality. On the Internet, for example, there are numerous pictures that juxtapose Greta Thunberg and Donald Trump in this manner. In this way, however, Greta Thunberg is depicted as a single figure who confronts powerful men - which in

fact ignores the broad basis of the climate protests. After all, Greta Thunberg's stance on climate policy cannot be considered an isolated position like Antigone's, but is reflected in the political views held by numerous climate activists worldwide.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.***

Ieshia Evans at a
Black Lives Matter
protest, Baton Rouge,
Louisiana, 9 July 2016,
photographer:
Jonathan Bachman

Scene from a
demonstration
against the Vietnam
War, Washington 1968,
photographer: Marc
Riboud

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.***

Woman versus the power of the state - Ieshia Evans:

A picture taken on 9 July 2016 shows protester Ieshia Evans in her still and determined protest in front of heavily armed representatives of state power in the United States. It was taken during a demonstration against police violence against black people and has been an icon of the Black Lives Matter protests ever since. It invokes a famous picture from the time of the Vietnam War but adds another aspect: it is

not only as a woman that Evans is a member of a marginalised social group, structurally discriminated against, but also as a black person - a double Antigone, so to speak.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Beyoncé & Jay-Z, „APES**T, The Carters“

Woman versus the power of
the state - Beyoncé:

With the video accompanying her song APESHIT, the singer Beyoncé rewrote white cultural history by making herself, Jay-Z and Black dancers the foreground of the art exhibited at the Louvre, which shows Black people merely as a background feature of history.

En

Analysis

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

*Following the death of Kurdish woman
Mahsa Amini, a young Iranian woman
stands on the top of a car, protesting and
unveiled, January 2023*

Woman versus the power of the state - women protesting in Iran

Recent pictures of the protests in Iran often focus on individual young women. In the traditionally patriarchal Iranian society, the strict legal system gives women even fewer rights than men. This protest is rendered particularly controversial in social terms by the fact that, of all people, it is women who protest in public, show their faces and refuse the obligation to wear headscarves, thereby making themselves identifiable, and accept harsh

penalties for doing so. As early as 2011, the U.S. historian and professor of literature Hamid Dabashi heroised the female rights activist Haleh Sahabi as Antigone. Sahabi had died during the burial ceremony for her father; eyewitnesses reported that she had been assaulted before. The drawing of parallels between female protest action in Iran and Antigone's rebellion against the tyrant translates the situation in Iran into one of the great

tragedies in human history; and men, too, find themselves represented by the countless protesting Antigones. However, there is very cautious hope for a good outcome. The most recent protests in Iran have been called a "women's revolution".

An Antigone in times of global crises - the movie *Antigone* by Sophie Deraspe :

Much of the Antigone reception currently focuses on people forced to flee their homes owing to war or environmental disasters. The reference to Antigone in this case applies either to the refugees themselves or to the people of privilege who fight for those in distress without minding adverse consequences to their own life. In all of these cases, the reference to Antigone is intended to illustrate that general

issues of mankind are being addressed, which go far beyond the importance of individual biographies. The 2019 Canadian film *Antigone* by Sophie Deraspe transfers the aspects of exile, sibling love, state power and moral right into the present of an Algerian family that hopes for naturalisation in Canada. The characters carry the names from the classical myth, but the film's Eteocles is shot dead by the police and

Polynices is arrested thereafter. Antigone disguises herself as her brother Polynices. After they have changed roles in prison, her brother is able to escape. The punishment with which Antigone is threatened is not death but the refusal of her Canadian citizenship.

Film poster for the movie Antigone
by Sophie Deraspe, 2019

***Aus lizenzrechtlichen Gründen
kann die Abbildung in der
Online-Publikation nicht gezeigt
werden.***

***For licensing reasons, the image
cannot be shown in the online
publication.***

An Antigone in times of
global crises – captain
Carola Rackete :

Called “Antigone of our time” by the newspapers *Der Tagesspiegel* and *Zeit online*, Carola Rackete became the face of the human rights organisation Sea Watch. Since spring 2015, the organisation has devoted itself to sea rescue missions in the Mediterranean Sea. The activists act in accordance with international maritime law, which makes sea rescue a humanitarian duty – even when the people in distress at sea are refugees who may be

seeking to enter Europe illegally. As the captain of the *Sea-Watch 3*, Carola Rackete decided on 29 June 2019, following weeks of waiting offshore and despite being prohibited to do so by Italian authorities, to enter and berth at the port of Lampedusa with about 40 African refugees on board who had been rescued from distress at sea. Rackete was arrested and initially held under house arrest. After a period of three days, an investigating judge

passed the same judgment that would later be confirmed in a lawsuit: Rackete had done as duty demanded. The necessity to enter port had to be given precedence over the prohibition. As the newspaper *Der Tagesspiegel* summarised: while people were being crushed between state and universal law, Rackete, like Antigone, had been the one who “did what needed to be done, and sacrificed herself”.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.***

Carola Rackete leaving the
Sea-Watch 3

„Free Carola“ protest sign,
photographer: Till Egen

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die
Abbildung in der Online-Publikation nicht
gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be
shown in the online publication.***

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Fattoumatta Drammeh as a soldier in
"Antigone Power"

An Antigone in times of
global crises - Ubah Cristina
Ali Farah's theatre play
Antigone Power:

The play *Antigone Power* is set in Palermo, where it was staged in 2018. The Somali-Italian author Ubah Cristina Ali Farah transferred topics from Sophocles' tragedy into our present times. The theatre company *Sutta Scupa* consisted of members of various cultural backgrounds, the final text was jointly prepared in workshops, and the performance took place

in four different languages. Among the topics addressed are empathy, justice and morality, misogyny and racism towards refugees that have found refuge in Italy. The male figures in the play - Creon, Eteocles, Polynices and Tiresias - are heroes, saints and commanders who act out their hunger for power on the backs of others. The play helps African migrants

and refugees become a visible part of society (here, Sicilian society) and serves to question the moral standards of a society that subjects migrants and refugees to everyday racism.

Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.

For licensing reasons, the image cannot be shown in the online publication.

Mothers protesting in the Plaza de Mayo in Buenos Aires

Tomás Várnagy: Antígona (y Madres de Plaza de Mayo), San Justo 2018, book cover (using a painting by Sébastien Norblin, 1825)

Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.

For licensing reasons, the image cannot be shown in the online publication.

Public mourning as powerful resistance - the mothers of Plaza de Mayo in Buenos Aires:

Since the mid-twentieth century, Antigone has been a prefiguration also for those heroes of resistance who, believing firmly in their rights and their moral superiority, have opposed dictatorship, torture and murder, often paying for it with their very lives. Especially in the countries of Latin America, Antigone is a role model for the fight of the bereaved of the *desaparecidos* and *desaparecidas*, i.e. those arrested, tortured, disappeared or murdered in the local dictatorships of the twentieth century. Heroic fame was bestowed

on the Argentinian *Madres de la Plaza de Mayo* in particular, who tirelessly organise public marches in Buenos Aires in order to draw attention to their missing children - many of whom were murdered, kidnapped or forcefully adopted during the military dictatorship from 1976 to 1983. The mothers began their protest during the time of the dictatorship in order to obtain releases or at least some information on the whereabouts of the missing. Ever since the end of the dictatorship, they have been

fighting for criminal investigations to be held. By protesting and grieving in public, they at least want to do justice to those missing or killed. This is what the mothers fight for as those who - similar to Antigone - are close to the *desaparecidos/desaparecidas* as relatives and who were not supposed to have any public voice or agency.

Public mourning as powerful resistance - Vera Lentz' photographs taken during the armed conflict in Peru:

The photojournalist Vera Lentz photographed the consequences of the armed conflict between the guerrillas and the military that was fought in Peru between 1980 and 2000. Both groups committed massacres, mostly against Indigenous people. In this conflict, too, people disappeared and others advocated publicising the crimes committed against them; some paid for

it with their lives. The photograph shows the worn hands of a woman from Ayacucho holding the passport photograph of a missing relative.

The agency of (war) photographers like Lentz rests in their way of campaigning, like Antigone, for the disenfranchised, the forgotten, the tortured and their surviving dependants, and in their way of helping them

to become visible and be recognised. This is also an act of de-heroisation of those who use the power of their weapons to use violence against the non-violent. This aspect of violence, too, plays a role in Sophocles' tragedy.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

A woman holding the photo of a missing
relative in her hands, Ayacucho, 1984,
photographer: Vera Lentz

Public mourning as powerful resistance - the NAMES Project AIDS Memorial Quilt:

The philosopher Judith

Butler applies the Antigone narrative to the bereaved of people who contracted and died from AIDS early on in the HIV epidemic. The social stigmatisation of men who love men had become even worse because of AIDS.

Many did not dare to openly grieve for their deceased loved ones.

Preserving the human dignity of the deceased by publicly grieving for them required much courage as it

often meant confessing to one's own homosexuality and HIV infection. It was in that time that the *AIDS Memorial Quilt* was begun. The project started in San Francisco in 1987 and commemorates the more than 44,000 victims of AIDS in the United States.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Presentation of the NAMES Project AIDS
Memorial Quilt in Washington, D.C., 1996

En

Analysis

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown
in the online publication.***

Members of the ensemble during a
performance of "Antigone in Ferguson"

Public mourning as powerful resistance – theater project *Antigone in Ferguson*:

In 2016, *Antigone in Ferguson* by the theatre group *Theater of War* premiered at Normandy High School in Ferguson (Missouri, USA). It was produced in response to the death of former pupil Michael Brown and subsequent events. Brown had been shot dead by a police officer in August 2014. In the aftermath, Ferguson saw protests against racially motivated police violence, and a nightly curfew was established. After the proceedings against the officer were cancelled in November 2014, protests began in more than 170 cities across the USA.

Antigone in Ferguson is a staged reading of Sophocles' tragedy *Antigone*, accompanied by orchestral music and songs composed specifically for the event. Activists, young people, teachers, members of the police, neighbours and actors were involved in the production. Similar to the choir in a classical tragedy, it is the singers' task to comment on the happenings and thus encourage the audience to find their own attitude: the performance is followed by discussions on the topics of racism, police violence, social and health inequalities, gender-based violence

and social equality. The choir thus draws attention away from *Antigone* and to the everyday life of the recipients of the play; the performances are intended to strengthen the self-empowerment of all those involved, including the audience. As the play has come to commemorate other Black people killed by police violence, the attendees at the same time assume the role of *Antigone*, commemorating those who have been killed as marginalised people.

Everyone talks about heroes and often means different things. Heroisation always works according to the same principles. Heroic narratives are made up of nine components – albeit to varying degrees. The "profiles" link all the case studies in this exhibition.

AUDIENCE

- The recipients of the myth to the present day: For each Antigone version, there is a different audience, each facing different challenges, but the common thread is the criminalisation/“invisibilising” of certain groups and the threat to those who themselves run into danger through their commitment to people who have been expelled from society. And the variability of the narrative makes the audience themselves makers of heroes.
- Intellectuals from numerous disciplines contribute a multitude of adaptations and references in literature, philosophy, etc.
- Youth: School theatre productions and classroom materials tend to use Antigone (in connection with Sophie Scholl) to

create a figure that cannot be deterred from following her own convictions and rebelling against the older generation and its values and norms, while at the same time advocating for those who experience social discrimination and isolation. Antigone thus becomes a figure that is intended to serve as a role model that cautions young people in particular (sometimes from a moral high ground) not to adapt to the majority of society, nor to one's peers, but to find their own opinion and (political) attitude. Also, Antigone can be used as a deterrent to too much unbridled youthful intransigence, which leads to a tragic end.

- People in subaltern regions: The struggle to make visible those who remain unseen and to be permitted to mourn for those who cannot be mourned makes Antigone one of the most important figures of reference of the twentieth century and the fights against dictatorships, and for decolonisation activists in the twenty-first. It is important in this context that Antigone points out that the rights and laws of a state may violate universal rights and, above all, human rights.

MEDIALISATION

- Antigone is received in all conceivable media: theatre (including the special function of the choir in classical drama), novels, audio drama, films, musical interpretations/incidental music (for example, by Carl Orff or Felix Mendelssohn Bartholdy), newspaper articles, dialogues, and so on: the classical myth's openness to adaptation sees to it that for every narrative of Antigone, new media and formats can be chosen and new foci can be set (for an incomplete list of adaptations across the arts see the Wikipedia entry *Antigone in der Kunst* (Antigone in art)).
- Medialisation plays a crucial role in determining whether Antigone is perceived as a selfless or selfish woman. This marks a decisive difference as regards the agency that is negotiated with her: if the story told is one about a woman and her lonely, maybe youthful-naive fight against the power of the state, her agency, too, is belittled. The effect of her actions is death, not the power to change conditions.

- Medialisation is also crucial for determining whose heroic tale is told. After all, the stories told differ greatly, depending on whether they focus on Heracles or Antigone. Current media canonisations of Antigone as an exemplary fighter for the human rights of outlaws rewrite the Western perspective of the male warrior as opposed to the caring woman and establish readiness for battle and anger in the sense of self-defence as characteristics of female heroes, too. First and foremost, however, the appropriation of this Greek myth illustrates the inherent power of the myth to shape – and change – societies. Thus, the rephrasing of white myths from the perspective of Black or Indigenous people or People of Colour can illustrate that the violent history of colonialism continues to this day. At the same time, however, it can also point to possibilities for change. In these versions, Antigone’s grief becomes a sharper weapon than the sword.

AGENCY

Antigone as a woman and, thus, as the weakest link, makes herself the loudest voice of the universal law. She acquires agency, which she is not granted (not as a woman anyway and even less so because of Creon's ban), and although she pays for it with her life she simultaneously expands the agency of other women by way of example – as her example can be deterring as well as encouraging. In the myth, this is acted out in an exemplary manner with Ismene, who is deterred at first but then claims the deed for herself to take on death instead of Antigone.

COMMITMENT

Antigone risks her life – and thus her love (to Haemon) – and, explicitly, her potential descendants, as well as her privileged status as daughter of Oedipus and fiancée of Haemon: it is not only her death that proves she is risking her life but also the fact that she disregards the way of life society had

intended for her as a woman, one that included marriage, a prestigious position in society, children. Even in the versions that portray Antigone as a self-centred actor, as does Sophocles, Antigone thus remains a woman who risks her life for her fellow human beings' right to life their own life.

FIGHTING

There is no physical fight, but rather a political dispute. (The fight between the brothers Polynices and Eteocles is ostracised in the Antigone myth: although Creon heroises Eteocles and demonises Polynices, this is part of a political showmanship that does not reflect reality - where both would have to be equally condemned as being guilty of fratricide). The myth in that case is also a deheroisation of heroic warriors as it addresses/exposes the arbitrary nature of heroisations and demonisations (which is particularly evident in Jean Anouilh's play *Antigone*).

CROSSING BOUNDARIES

Antigone crosses boundaries. As a woman, she interferes in politics and thus risks the death of her husband and his mother – does this lead to even greater disaster instead of improvement? In *Antigone*, there are other instances of boundaries being crossed: Oedipus and Polynices have, for example, violated contemporary values and are expelled from the community but Antigone sticks by them (incest, fratricide, patricide, unlawfulness, etc.). She does not justify her deeds but rather advocates for fundamental human rights (that are held even by criminals) and also confronts the crossing of boundaries by men.

POLARISATION

Depending on the version of the myth, different polarisations are addressed: religion–state, tyrant–suppressed, gods–human beings, man–woman, state–family, old age–adolescence, parents–children, hegemony–periphery, visi-

bility-invisibility, death-life, privilege-precarity, dictatorship-resistance, and so on.

ROLE MODELS

- Antigone, herself a king's daughter and engaged to the son of Creon, does not experience any marginalisation beyond her status as a woman, but feels solidarity with those who do (Oedipus, who blinds himself over the incest he committed and then goes into exile; Polynices, who like his brother failed to observe the succession arrangements and therefore fell into disgrace following his death and may not be buried because of the ban by Creon). In modern-day language, Antigone thus refers to the agency of the *allies*, who use their own privileged position to support the cause of the unprivileged, regardless of personal losses. For her to be perceived as a hero, it is, however, decisive that her actions do not work to her own advantage – a person who advocates for the weak but

does not leave the protection offered by their own privileges but rather gains in reputation is not heroic.

- Antigone's opposition to Creon is (according to Judith Butler in *Antigone's Claim*) also a model for later queer-feminist movements as she not only refuses to obey his decree not to bury Polynices but also because in doing so she performs a political act (not suitable for a woman) and because she even prefers death, with which she is threatened as a punishment, over a life as a mother and wife of Haemon. She thus defies heteronormative concepts of womanhood such as the contemporary need for women to get married. Instead, she appropriates male ways of acting and thus illustrates the naturalisation of a patriarchal gender order, as well as the opportunity to change it.
- Antigone is, also according to Butler, a role model for all those who are invisible and advocate for a right to visibility – and, thus, a right to live a “grievable life”: Judith Butler explicitly addresses those gay men who have lost their

loved ones in the AIDS epidemic but could not publicly grieve for them without having to expect social sanctions; however, the same applies to heroes who oppose the global and societal order that was created by European colonialism, and which to this day finds expression in racism and in the isolation of Europe.

MASCULINITY

Masculinity plays a major role as Antigone (already in Sophocles) appropriates some traditionally male ways of acting (Ismene: “We are women; who are we to fight with men?” [V. 61–62]; Creon: “This girl [Antigone] showed insolence before, to brave / The ordained law; and now, new insolence, / She mocks us and hath pride in her offence. / No man were I, more of a man were she, / Should she now triumph and be gone scot-free.” [V. 480–85]).

Researchers debate whether Antigone should be seen as a masculine or androgynous heroine in this sense. However,

a case can be made that she was explicitly conceived as a female hero in Sophocles' tragedy. Contemporary versions likewise emphasise this. She has not yet become a role model for genders outside the heteronormative system because other mythological figures are better suited – for example the seer Tiresias, who occurs in *Antigone*, too, and who changed his sex twice.

- 69 Theater Ulm Spielzeit 2012 / 2013, Foto: Ilja Mees
- 70 White Bear Lake Area High School Theatre
- 71 Cover of album by Lorelei Ensemble, Beth Willer, Artistic Director, loreleiensemble.com, James Kallembach's Antigone: The Writings of Sophie Scholl and the White Rose Movement, New Focus Recordings, 2022 / Design: Marc Wolf, marcjwolf.com
- 73 Buchcover (left): From Antigone Rising by Helen Morales, copyright ©2020. Reprinted by permission of Bold Type Books, an imprint of Hachette Book Group, Inc.
- 74 picture alliance / REUTERS | ANDREW HOFSTETTER
- 76 picture alliance / REUTERS | JONATHAN BACHMAN (left top) / Marc Riboud / Fonds Marc Riboud au MNAAG / Magnum Photos (right bottom)
- 78 ddp images
- 80 picture alliance / ZUMAPRESS.com | Social Networks
- 83 Cinema Libre Studio

- 85 picture alliance / REUTERS | GUGLIELMO MANGIAPANE
(left top) / picture alliance/dpa | Federico Gambarini
(right bottom)
- 86 © Kate Stanworth
- 88 Rafael WOLLMANN/Gamma-Rapho via Getty Images
- 88 © Universidad Nacional de La Matanza, 2018
- 91 Vera Lentz
- 93 National Institutes of Health, „Picture of the AIDS
quilt in front of the Washington Monument“, als ge-
meinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia
Common
- 94 Theater of War Productions, photo: Gregg Richards